

Die kleine Ausgabe, sowie die große Ausgabe in zwei Bänden, Abteilung I durchschossen zum Nachtragen, bleiben auch fernerhin bestehen. Mitglieder, die als Vereinsexemplar die zweibändige Ausgabe (Abteilung I. durchschossen) wünschen, können letztere gegen Nachnahme von M 3.50 geliefert erhalten.

Alle Bestellungen und Anfragen sind an die Geschäftsstelle des Börsenvereins in Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Leipzig, den 3. Mai 1913.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Karl Sieglismund.
Artur Seemann.

Georg Krehenberg.
Mag Kretschmann.

Curt Fernau.
Oscar Schmorl.

Über Preisbildung im Buchgewerbe.

Im Jahre 1910 stellte der bekannte Leipziger Nationalökonom Professor Eulenburg in einer Ausschußsitzung des Vereins für Sozialpolitik einen Antrag auf „Schriftenpublikation über die Gestaltung der Waren- und Geldpreise in den letzten zwanzig Jahren“. Es sollten in diesen Publikationen die Gründe für die in der Gegenwart wieder zu Tage tretende Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung aufgedeckt werden. Dieser Antrag wurde zum Beschlusse erhoben, und einige Publikationen liegen (erschieden innerhalb der Schriften des Vereins für Sozialpolitik) nunmehr vor. Es wurde eine Abteilung A (Preisbildung bei den agrarischen Produkten) unter der Redaktion von Professor Sering und eine Abteilung B (Preisbildung bei den Industrieprodukten) unter der Redaktion von Professor Eulenburg gebildet. Wie Professor Eulenburg im ersten Bande der von ihm redigierten Abteilung mitteilt, stoßen die Untersuchungen hier auf die besondere Schwierigkeit, daß „die beteiligten Kreise der Unternehmer mit der Mitteilung ihres Materiales sehr zurückhaltend sind und es daher schwer fällt, geeignete Mitarbeiter zu gewinnen“. Diese Schwierigkeit gilt aber offenbar nicht für das Gebiet des Buchgewerbes, denn die beiden bis jetzt erschienenen Bände der Untersuchungen über Preisbildung bei Industrieproduktion enthalten allein zwei Arbeiten über die Preisbildung im Buchgewerbe. Professor Eulenburg erklärt diese „vielleicht auffallende Tatsache damit, daß die zweite Arbeit in tatsächlicher Beziehung eine so wertvolle Ergänzung der ersten enthalte, daß er von der Veröffentlichung nicht Abstand nehmen mochte“. Ohne die Unparteilichkeit von Herausgeber und Verfasser irgendwie in Zweifel ziehen zu wollen, darf man vermuten, daß das besondere Interesse, mit dem man in gewissen akademischen Kreisen seit der Gründung des Akademischen Schutzvereines alle buchhändlerischen Fragen verfolgt, bei diesem Entschlusse mitgewirkt hat. Diese Vermutung findet ihre Bestätigung in dem Vorwort der von Professor Eulenburg besonders gelobten „zweiten Arbeit“, in dem ausdrücklich auf die Bücherische Anlagenschrift Bezug genommen und auf die besondere Bedeutung hingewiesen wird, die die Bewegung der Buchdruckpreise „von diesem Gesichtspunkt aus gesehen“ hat. Die Verfasser beider Arbeiten weisen wiederholt auf die vielen Fehlerquellen hin, mit denen bei derartigen Untersuchungen gerechnet werden muß; und in diesem Zusammenhange fällt einmal das Wort, daß man mit Zahlen alles beweisen kann. Die größte Fehlerquelle für solche Arbeiten ist aber unter allen Umständen eine vorgefaßte Meinung; eine Untersuchung, bei der das gewünschte Ergebnis bereits feststeht, um ein Wort Büchers zu gebrauchen, verliert sehr an Wert. Wir werden sehen, ob die Bearbeiter dieser Gefahr überall entgangen sind.

Die beiden Arbeiten sind unter den folgenden Titeln als Band 142 Teil I und II der Schriften des Vereins für Sozialpolitik (Dunker & Humblot, München und Leipzig 1912) erschienen:

Franden, Dr. Theodor, über Gestehungskosten im Buchdruckgewerbe. (106 Seiten.) Preis M 6.—.

(Enthält neben der Frandenschen Arbeit noch eine solche über die Preisentwicklung der unedlen Metalle und Steinkohlen sowie der inländischen Braunkohlen.)

Bertenburg, Dr. Carl, Die Preisgestaltung im Druckerergewerbe. (140 Seiten.) Preis M 3.60.

Einigermaßen erschwert wird ein Vergleich der teilweise nicht unerheblich von einander abweichenden Ergebnisse beider Verfasser durch die gänzlich verschiedene Methode der Untersuchung. Während Franden in vier Abschnitten die Grundkosten (Kosten der technischen Buchherstellung), die Ergänzungskosten, die Warenabsatzkosten und den Aufschlag zu ermitteln sucht, nimmt Bertenburg eine Teilung seiner Arbeit in zwei Abschnitte: die Gestaltung der Preise und die Ursachen der Preiserhöhung vor.

Beide Verfasser haben sich bei Ermittlung der Herstellungspreise nicht der direkten Methode bedient, sondern versucht, durch Zusammenstellung von Preistabellen und Lohn-tarifen eine Art Durchschnittspreis zu finden. Die Unzuverlässigkeit dieser Methode, die den Wert dieser Untersuchungen stark beeinträchtigt, wenn nicht in Frage stellt, ist von Bertenburg klar erkannt worden, ohne ihn aber zu einer Änderung veranlaßt zu haben. Er schreibt (Seite 10 u. folg.):

„Der nächstliegende Weg zur Erfassung der Preise in den verschiedenen Zeiträumen wäre zweifellos die Feststellung der tatsächlich in der Praxis erzielten Preise für Buchdruckerzeugnisse aus den Büchern größerer Druckereibetriebe gewesen. Trotzdem dem Verfasser dieses Mittel zu Gebote stand,* zeigte sich bei näherer Untersuchung jedoch, daß dieser Weg ungangbar war und keineswegs genaue, auf die Allgemeinheit übertragbare Resultate geliefert hätte. Bei der großen Zersplitterung des Gewerbes, dem Fehlen eines einheitlichen Marktes als Preisregulator und der Schwierigkeit einer genauen Kalkulation infolge des komplizierten Arbeitsprozesses sind stets für die gleichen Arbeiten um dieselbe Zeit herum verschiedene Preise erzielt worden.“ Das immer weiter fortschreitende System der Submission wirkte hier wesentlich mit. Es ließen sich zum Beispiel eine Reihe von Fällen feststellen, in welchen derselben Druckerei zur selben Zeit genau die gleichen Drucksachen von verschiedenen Arbeitgebern zu verschiedenen Preisen in Auftrag gegeben wurden. Die Höhe des erzielten Preises richtet sich jeweils nach der Stärke des Einflusses, den der Besteller durch mehr oder weniger eingehende Anfragen bei mehreren Druckereien auf den Buchdrucker bei der Bestellung ausüben konnte.

Die Untersuchung muß sich also, falls sie Anspruch auf allgemeine Gültigkeit haben soll, von der Feststellung einzelner tatsächlich erzielten Preise lösen und sich auf die jeweiligen durch die Höhe der Produktionskosten bestimmten Durchschnittspreise** erstrecken, die das Minimum dessen darstellen, was eine Druckerei unter Berücksichtigung aller Selbstkosten und des üblichen Unternehmergewinnes für ihre Erzeugnisse fordern muß, um ihren Bestand zu sichern. Dafür, daß sich diese Preise durchweg auf der ange deuteten unteren Grenze gehalten haben, sorgt vor allen Dingen der im Buchdruckgewerbe außerordentliche Umfang der privaten Submission*** bei Vergebung auch der kleinsten Aufträge.

*) Im Original nicht gesperrt.

***) Im Original gesperrt.

*** Anmerkung: So wurde zum Beispiel vom Verfasser bei der Untersuchung der Bücher und Geschäftspapiere einer großen Druckerei mit ca. 100 Arbeitern und Angestellten festgestellt, daß etwa 80% der hereingeholten Aufträge auf dem Wege der privaten Submission erteilt und nur 20% ohne vorherige Rundfrage bei mehreren Druckereien von den Auftraggebern bestellt wurden.